



TSA, Vorderseite



TSA, Rückseite

Diese Fahrzeuge gehörten mit zu der BSA-Saalkreis und wären im Verteidigungsfall eingezogen wurden. Das bedeutet, dass nur drei Tragkraftspritzenanhänger (TSA) den fünf Ortsteilen zum Schutz zur Verfügung gestanden hätten. Die Ausrüstung eines TSA genügte nur für einen begrenzten Löschangriff mit Wasser. Der Einsatz eines solchen TSA am Stationierungsort konnte im Handzug erfolgen. Bei einem Einsatz im Nachbardorf hätte man ein Fremdfahrzeug, aus einen ortsansässigen Betrieb, als Vorspanndienst benötigt.

Die Aufgaben der Brandschutzeinheiten im Verteidigungsfall lag beim Schutz von Einrichtungen die zur Verteidigung, Versorgung und als kriegswichtige Industrieobjekte eingestuft waren. Um welche Einrichtungen es sich im damaligen Saalkreis handelte erkennt man an den Orten, an denen die jährlichen Übungen durchgeführt wurden. Deshalb muss man davon ausgehen, dass die wichtigsten Einrichtungen auf dem Petersberg bei Halle (Saale), Gutenberg und

im Raum Köllme bei Bennstedt lagen. Beginnen wir mit dem Petersberg. Zu DDR-Zeiten befand sich dort die Bezirksrichtfunkzentrale der SED, Stasi, NVA usw.. Diese Zentrale wurde als Turm-A bezeichnet, umgangssprachlich nannte man ihn auch das »grüne Haus«.

Der gesamte Komplex war damals ein militärisches Sperrgebiet. Von 1979 bis 1990 wurden mehrere Übungen direkt am Petersberg bzw. der Umgebung abgehalten. In Gutenberg wurden im gleichen Zeitraum auch einige Übungen durchgeführt. Dort befanden sich damals mehrere Anlagen vom Kombinat Industrielle Mast (KIM). Dort befand sich auch ein großer Trinkwasserspeicher, welcher zur Versorgung der Zivilbevölkerung diente. Im Raum Köllme gab es zahlreiche Kaolingruben, in denen sich ein großer Stützpunkt der Gesellschaft für Sport und Technik (GST) befand. Dieser Stützpunkt wurde auch von den Verbänden der Kampfgruppen für entsprechende Übungen benutzt.

Der Petersberg bei Halle/Saale, der Pfeil markiert das »Grüne Haus«.



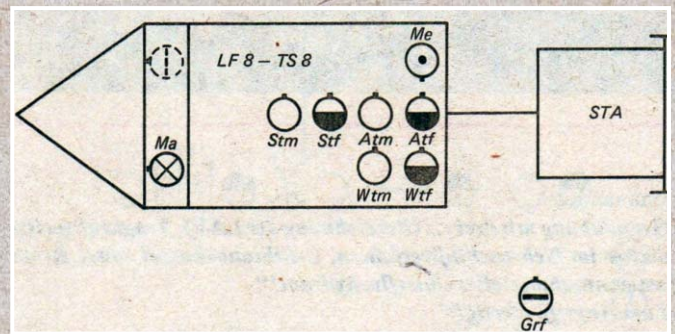
Die Übungen

Bis Mitte der 1980er Jahre wurden im Jahr zwei Übungen der BSA-Saalkreis durchgeführt. Diese Übungen fanden im Mai als Tagesübung (Großübung) und im September als Nachtübung statt. Die Übungselemente der BSA-Saalkreis bestanden aus: Fahrübungen im Gelände, Wasserführung über lange Wegstrecke und dem Aufbau von Wassergassen die zum Abregnen chemischer Kampfstoffe usw. dienen sollten.

Über die Letzte dieser Übungen der BSA möchte ich hier berichten. Die Übung fand an einem Sonnabend im Mai 1990 im Raum Dobis, heute OT der Stadt Wettin-Löbejün (Saalekreis), statt.

Beginnen wir mit der Mobilmachung der BSA-Saalkreis. Die Mobilmachung begannen mit einer »stillen Alarmierung« der einzelnen Löschgruppen. Eigentlich sollten die Kameraden der BSE im nicht wehrfähigen Alter sein. Aber diese Kameraden wollten meist nicht so recht und die Jüngeren sahen das eher als ein Abenteuer an.

Auf dem LF 8 der Kommandostelle Osmünde hatte damals der Stellv. Operativ des Kommandeurs seinen Platz. Dieser gehörte zur Kdo-Stelle Osmünde. Er besetzte die Position des Gruppenführers auf unserem Fahrzeug. Der eigentliche Gruppenführer rückte auf die Position des Melders, der Melder fand seinen Platz beim Schlauchtrupp. Der erste



Sitzordnung LF 8 auf LO Robur

Zug hatte damals seinen Sammelpunkt am Gerätehaus der FFw Queis. Nachdem die drei Löschgruppen, mit LF 8-TS 8 - STA, und der Regulierer am Sammelpunkt eingetroffen waren, rückte der Zug zum Sammelpunkt der BSA ab. Dieser lag in diesen Fall vor Dössel im nördlichen Saalkreis.

Das TLF 16, welches dem ersten Zug zugeteilt war, rückte selbstständig zum Sammelpunkt der BSA aus und bildete dort mit den anderen zwei TLF 16 eine Staffel. Nach dem Eintreffen des Zuges am Sammelpunkt der BSA wurde eine entsprechende Meldung vom Zugführer an den Kommandeur der BSA-Saalkreis gemacht.



Mobilmachung der Kdo-Stelle Osmünde



Sammelpunkt des ersten Zuges in Queis



Fahrt durch die Stadt Halle



Eintreffen am Sammelpunkt der BSA.